

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 105.

Freitag den 5. Mai

1865.

Das Ordenschloß in Marienburg.

(Nach einem für den Frauenverein gehaltenen Vortrage.)

(Schluß.)

Wir scheiden davon, indem wir eine Treppe hinaufsteigen, die die Verbindung mit dem Conventsremter und dem Meisterschlosse herstellt. Weniger bequem als der Besucher sie sich denken mag, führt sie ihn zu einem langen Gange, der wieder ein schönes Spitzbogengewölbe bildet und durch bunte Glasfenster sein Licht erhält. Viel bewundert sind auch hier die schlanken Pfeiler, die vor den Fenstern stehen und dem Lichte doch seine volle Wirkung nicht nehmen. Wir werfen einen Blick in die Tiefe des Ziehbrunnens, der durch alle Stockwerke hindurch bis in das Erdgeschloß reicht und neben welchem für das verbrauchte Wasser ein Abzugskanal eben so wieder hinabführt; dann treten wir ein in des Meisters großen Remter, den prächtigsten Saal des ganzen Schloßes. Bei gleicher Länge und Breite von 45 Fuß ist er 30 Fuß hoch und und das Gewölbe, das in den schönsten und reinsten Spitzbogen ausgeführt und mit vielen gegliederten Gurtbogen verziert ist und dessen Spannung 22 Fuß beträgt, ruht in der Mitte auf einem einzigen, achteckigen, glatten Granitpfeiler aus einem Stücke von 12 Fuß Länge und 17 Zoll Dicke. Man muß sich in das Verhältniß dieser Dimensionen hineinendenken, um von dieser Kühnheit, Schlankheit und Freiheit einen Begriff zu erhalten. Und was den Eindruck des Unbeschränktheits noch erhöht — nur eine Wand, die, in welcher das Kamin steht, ist undurchbrochen, die drei anderen nehmen überall durch Fenster das Licht auf; auch die Pfeiler zwischen diesen sind schmal, die meisten derselben haben nur etwas über 2 Fuß Breite. Jetzt begreifen wir erst, warum der Baumeister die Strebpfeiler an ihrer Außenseite schwächte; hätte er sie in ihrer einheitlichen Stärke gelassen, so würden sie mindestens vier Fenster unmöglich gemacht haben; und jetzt erst wird unsere Bewunderung vor seinem Talente vollständig, wenn wir uns erinnern, daß auch dieser mannigfaltig und dünn gegitterte Bau aus Ziegelstein aufgeführt ist. Aber das Licht würde uns mit seiner Energie durch 10 Fenster erdrücken, wäre es nicht auch wieder gemildert; denn hier wie im Conventsremter sind die Scheiben neben den bunten Steinrossetten von gefärbtem Glas. Das königliche Haus hat die Fenster herstellen lassen. Eins davon ruft ein wehmüthiges Gefühl hervor; vom damaligen Kronprinzen und seiner Gemahlin geschenkt, stellt es den Moment dar, wie Kaiser Friedrich II. dem Hochmeister Hermann von Salza den kaiserlichen Adler in Fahne und Wappen verleih. Ueber dem Kamine in der Ostwand steckt jene berühmte Steinkugel, welche bei der Belagerung Marienburgs durch die Polen nach der Schlacht bei Tannenberg (1411) bestimmt war, den Pfeiler des Remters einzustürzen und die versammelten Ordensgebietiger unter den Trümmern des Gewölbes zu begraben, dieses schönen Gewölbes, das aber wohl auch ohne den Pfeiler stehen geblieben sein würde.

An den großen Remter stößt Meisters kleiner, der wohl eben so lang und breit ist, als sein Nachbar, aber bei weitem nicht so hoch, ein Verhältniß, das ihm die entsprechende Behaglichkeit verleih. In dem Fußboden bemerkt man 14 mit Lochsteinen geschlossene Heizröhren, die bestimmt waren, erwärmte Luft aus dem Kellergeschoße bis hinauf in diesen Saal zu führen. Auch hier ist das Gewölbe von schöner, wenn auch nicht so luftiger Spannung, und der Pfeiler architektonisch deshalb merkwürdig, weil ihm das Sims fehlt, so daß die Gewölberrippen die unmittelbare Fortsetzung seiner Flächen bilden. Es folgt Meisters Stube und Meisters Gemach, das letztere Zimmer das gemüthlichste und wohlthätigste

im ganzen Schlosse, mit Tischen und Sitzen, einem Bücherschranke und Bildern an den Wänden. Den Schluß in der Reihe desselben Flurs bilden die Privatgemächer des Meisters, die Hinterkammer, Badekammer und die Kapelle, die einen ernsten aber doch traulichen Eindruck macht, übrigens im Rundbogen- und Spitzbogenstile zugleich aufgeführt ist.

Noch viele Räume wären zu durchwandern und zu beschauen, die alle ihre besondere Schönheit haben und je nach dem Zwecke verschieden sind, so z. B. in die Stuben der Gebietiger, die unter denen des Meisters liegen. Doch würde damit das Bild von dem Schlosse nicht deutlicher werden. Wer aber einmal die Burg besucht, dem ist zu rathen, auch in das Kellergeschoß zu treten und die ungeheuren Träger zu betrachten, über denen sich in den höheren Zimmern die Pfeiler erheben, natürlich je höher desto schlanker. Da wird man erst inne, welcher Grundlagen es bedarf, um solche Lasten zu stützen. Das Volk von Marienburg hat den Glauben, daß die Fundamente ebenso tief in die Erde hinabreichen, wie das Gebäude sich in die Luft erhebt.

Also genug von den Steinen, und von ihnen zu den lebendigen Menschen! Denn wahrscheinlich wird dem Leser die Frage nahe liegen, wie nun in diesen merkwürdigen Räumen gelebt und verkehrt ward. Die Antwort kann nicht vollständig sein, doch hat der hochverdiente Geschichtsschreiber des Ordens, der verstorbene Joh. Voigt in Königsberg, aus archivalischen Quellen ein Bild von dem Walten und Gesitteten der Brüder entworfen, nach dem sich jene Frage wenigstens theilweise erledigen läßt.

Es wurde bereits gesagt, daß in dem hohen Schlosse, wo die Ritter wohnten, der Ernst ihres Berufes und Gelübdes sich ausdrückte. Da werden sie einsam lesend und nachdenkend in den Zellen gesessen haben oder zu regelmäßigen Tageszeiten, zur Hore und Complete, zur Messe in die Kirche gegangen sein und zu gemeinsamem Gebet und Gesang. Wenn das dritte Tagesgebet, die Sexte, um 12 Uhr abgehalten war, dann zogen sie insgesammt in ihren weißen Mänteln über den stillen Hof ins Mittelshloß, in den Conventsremter, wo sie sämmtlich an der allgemeinen Conventstafel aßen; nur für den Hochmeister und die hohen Ordensbeamten gab es eine besondere Gebietigertafel. Hatten die Priesterbrüder das Gebet gesprochen, so ward in Schweigen die Mahlzeit eingenommen, ein Ordensbruder trug etwas vor, hielt die Lektion. Derselbe Conventsremter war aber für die Brüder auch der Ort zu geselliger Zerstreuung und zu lustigem Zeitvertreib; hier versammelten sie sich zu behaglicher Mittheilung und Unterhaltung, hier saßen zu vertraulichem Gespräche die zusammen, von deren inniger Freundschaft die Ordensgeschichte öfters zu berichten weiß. Hier waren auch Spiele erlaubt; man vergnügte sich am Schach- und Damenbrett. Und an hohen Festtagen wurden auch wohl fröhliche Trinkgelage gehalten — Collationes — zu denen der Meister Wein und allerlei Leckerbissen reichen ließ.

Viel anders als das der gewöhnlichen Brüder war auch das Leben des Meisters nicht, wenngleich ihn die Leitung des Staates und der äußeren Angelegenheiten in buntere Verthierung mit der Fremde bringen mußte als sie, wenn schon er nicht nur Ordensbruder sondern auch Fürst war. Wir dürfen nicht vergessen, daß die letztere Würde meist nur für die Fremden sichtbar ward, unter den Seinigen war er nicht viel mehr als der Erste unter Gleichen. Wir empfinden dies deutlich selbst in seinen Privatimmern; an ein bequemes Beieinander gewöhnt, würden wir ungern in den fürstlichen Gemächern wohnen mögen; sie haben etwas Kaltes und Melancholisches und erinnern selbst in ihrer Pracht an die Klosterzelle. Wenn der Meister freilich als Herr und Fürst erschien, so schwiegen wohl zeitweise die strengen Gesetze des Ordens. Gab er sein Meisterfest nach

der Wahl oder empfing er Gesandte fremder Fürsten oder beherbergte er erlauchte Gäste in seiner Burg zu St. Marien, dann zog sein Hofhalt fast das Gewand eines weltlichen Fürstenhofes an. In seinem kleinen Remter speiste er mit Vertrauten, in dem großen wurden an reichen und vollbesetzten Tafeln glänzende Gastereien ausgerichtet. Da erschienen auch Dichter und Liedsprecher, auch Musikanten und Fiedler — und diese gewährten eine erlaubte Zerstreuung, denn Voigt erzählt, daß, als ein fremder Spielmann von seltener Kunst im Jahre 1405 in der Burg gesungen, der Kastellan des Ordenshauses Papau ihm die Weise abgelernt habe, denn auch er sang bald „so wol sam die Nachtigal.“ Selbst Gaukler und Tumbler und andere „gehrende“ Leute stellten sich ein, wurden aber vom Meister spärlicher beschenkt als die Spielleute, denn ihre Ergötzlichkeiten hießen in den Gesetzen ein gefährlich Gassenpiel, dessen man durch weltliche Hoffahrt pfelegt zu des Teufels Diensten. Aber wundern würden wir uns, wenn wir in dem ernsten Schlosse auch von einem Hofnarren hören, wüßten wir nicht, daß solche Leute rechtmäßig zu einer fürstlichen Dienerschaft gehörten; ihre Possen und Tollheiten waren das schneidendste aber nothwendige Gegenstück zu der Strenge des ganzen Lebens.

In der Sommerzeit verweilte der Hochmeister auch außerhalb der Burg in seinen Gärten, die auf dem Wege nach Elbing zu das Ordenshaus umzogen. Da freuete er sich, wenn ihm in dem wälschen Garten Süßfrüchte oder Trauben reiften, oder er stützte in den großen Teichen die Fische, oder er sah den Hirschen und Auerochsen und Löwen zu, die er in einem Zwinger hielt. — Nicht minder war für die Brüder der Aufenthalt in der Vorburg bewegter und lebendiger. Da tummelten sie die Rosse, probten die Waffen, übten das Bogenschießen und überwachten die großartigen Vorbereitungen in dem Tempel (Magazin) und dem Karwanenhanse, die getroffen wurden, wenn ein gefährlicher Krieg brohete.kehrten sie dann wieder ein durch das hohe Thor, so umfing sie aufs Neue der Ernst und die Stille, die dort die Regel waren.

Heute ist es noch stiller in den Räumen, unsere Tritte hallen wieder, selbst auf dem weiten Hofe. Nur in Sommertagen, wenn die Reiseluft bei aller Welt erwacht, führt die Eisenbahn, die nicht weit vom Schlosse vorübergeht, wie Hallenser selbst davon erzählen können, eine zahllose Menge von bewundernden Besuchern in die Burg. Kömen ihrer doch so viele hierher, nach dem hohen Nordosten, als jährlich in den Südwesten nach dem schönen Heidelberg ziehen. Denn dies Schloß ist das rechte Gegenbild von dem Marienburger. Das Heidelberger eine schöne Ruine aus der Renaissancezeit, mit den Erinnerungen an die alten lebenslustigen Kurfürsten, mit dem Blicke auf das schöne Neckartal und in die milde, erquickliche Landschaft. Die Marienburg in einer reizlosen, wenn auch fruchtbaren Gegend, ohne südliche Sonne, ohne trägt den strengen Ernst des Bundes, dessen Hauptort sie war, auf ihrem Antlitz; aber sie ist keine Ruine. Sie verbindet zwei weit auseinanderliegende Jahrhunderte; und wie ein Glasfenster in dem Conventsremter, gestiftet von dem Minister Grafen Alexander zu Dohna und dem Oberburggrafen v. Brünneck, der Ritterbruder links, den preussischen Landwehrmann rechts zeigt, so ist die Burg ein Denkmal ebenso von der Bedeutsamkeit des jungen anwachsenden Ordensstaates wie von dem opferfreudigen wahrhaft patriotischen Geiste, der vor 52 Jahren, in der zweiten preussischen Hauptstadt, der Nachfolgerin Marienburgs, in Königsberg geboren ward.

Industrie-Ausstellung zu Merseburg.

Die sehr geehrten Herren Aussteller haben, wie wir mit allem Danke anerkennen, ihre warme Theilnahme für unsere Ausstellung durch Anmeldungen in kaum gehoffter Anzahl bekundet. In der Ueberzeugung, daß Sie nicht anstehen werden, Ihrerseits auch das noch weiter Erforderliche zum vollständigen Gelingen unseres Unternehmens beizutragen, erlauben wir uns, Sie auf einige Punkte besonders aufmerksam zu machen.

1) Schon bei anderen Ausstellungen hat es sich als ein Uebelstand herausgestellt, daß die Einlieferung der angemeldeten Ausstellungs-Gegenstände verspätet oder doch erst in den letzten Tagen vor der Eröffnung erfolgte, und es dann bei dem großen Andränge nicht mehr möglich war, die Ausstellung noch rechtzeitig zu bewirken. Wir haben jetzt die Zusage, daß Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, unser erhabener Protector, die am 21. Mai c. stattfindende Eröffnungsfeier durch Seine persönliche Gegenwart beehren wird, um so mehr dürfte nicht nur in unserm, sondern auch im Interesse der Herren Aussteller selbst unser Wunsch gerechtfertigt sein, daß die Aus-

stellung alsdann schon in ihrem vollen Schmucke erscheint. Nach §. 19 des Programms würden wir sogar die in den letzten 8 Tagen vor der Eröffnung, also nach dem 14. Mai erst eintreffenden Gegenstände zurückzuweisen berechtigt sein. Wir halten uns aber versichert, daß es nur dieser Erinnerung bedarf, die Herren Aussteller zur schleunigsten Absendung der Ausstellungs-Gegenstände zu veranlassen und dabei eingedenk zu sein, daß die Leipziger Messe nur zu leicht Verzögerungen im Transport verursachen kann.

2) Es liegt wesentlich im Interesse der Herren Aussteller, daß die Verkaufspreise der Ausstellungs-Gegenstände angegeben und im Kataloge vermerkt werden, theils weil dadurch bei der Meldung von Kaufliebhabern Rückfragen vermieden werden, theils weil die Preise bei der Beurtheilung durch das Preisrichteramt mit zu berücksichtigen sind, theils endlich weil wir nach §. 12 des Programms nur für solche Ausstellungs-Gegenstände, deren Verkaufspreise angegeben sind, die Versicherung gegen Feuergefahr und eine Haftungsverbindlichkeit übernommen haben. Wir können daher den Herren Ausstellern nicht dringend genug empfehlen, die Angabe der Preise wenigstens bei der Einlieferung nicht zu unterlassen, bei der Anmeldung ist sie vielfach vermisst worden, und wird es dadurch schon zweifelhaft, in wie weit die Preise noch in den Katalog mit aufgenommen werden können.

3) Bei den bisher eingegangenen Kisten und Collis mit Ausstellungs-Gegenständen haben mehrfach die Lieferscheine entweder gar nicht beigelegt oder sie sind in die Kisten und Collis mit verpackt gewesen. Ersteres verstößt gegen §. 19 des Programms und sind wir ohne den doppelten Lieferschein kaum in der Lage, die Empfangsbekundigung abzugeben. In beiden Fällen wird die an sich sehr bedeutende Arbeit des Empfangs-Bureaus und der Special-Ausstellungs-Comités in bedenklicher Weise erschwert und es können dadurch bei der Einregistrierung und Vertheilung schwere Irrthümer verursacht werden. Zur Beschleunigung und völligen Sicherung empfiehlt sich folgendes Verfahren, um dessen gefällige Beobachtung wir die Herren Aussteller auf das Dringendste eruchen:

A. Hinsichtlich der zum Transport noch nicht abgegebenen Gegenstände sind bei der Abgabe zum Transport die doppelten Lieferscheine, auf welchen die Frachtmarken zu notiren sind, besonders per Post franco an den Herrn Kaufmann Pockolt hierselbst, welcher als Vorsitzender des Empfangs-Bureaus die Besorgung der Expeditions-Geschäfte zu übernehmen die Gefälligkeit gehabt hat, einzusenden. Dieser Avis benachrichtigt den letztern frühzeitig über die zu erwartenden Gegenstände und deren Inhalt.

B. Hinsichtlich der zum Transport bereits abgegebenen Gegenstände ist zu unterscheiden,

a) ob die Lieferscheine den Frachtbriefen beigelegt worden sind, in diesem Falle ist zur Zeit nichts weiter zu veranlassen, insofern die Angaben der Lieferscheine vollständig sind;

b) ob die Einsendung der Lieferscheine überhaupt versäumt worden ist, in diesem Falle sind sie vollständig ausgefüllt und unter Angabe der Frachtmarte ungesäumt per Post franco an den Herrn zc. Pockolt nachzusenden;

c) ob die ausgefüllten Lieferscheine in die Kisten und Collis mit verpackt worden sind, in diesem Falle wird es unerlässlich, daß umgehend ein besonderes Verzeichniß der darin aufgeführten Gegenstände unter Angabe der Frachtmarte per Post franco an den Herrn zc. Pockolt eingeschickt wird;

d) falls die Angaben auf den Lieferscheinen nicht vollständig gewesen sein sollten, sind die etwa erforderlichen Ergänzungen unter genauer Bezeichnung der Nummern und der Frachtmarte sofort in gleicher Weise per Post an den Herrn zc. Pockolt nachzusenden.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Herren Aussteller diese Vorschläge gern berücksichtigen werden.

Merseburg, den 1. Mai 1865.

Der Vorstand

des Comités für die hiesige Sächsisch-Thüringische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Jordan.

Chronik der Stadt Halle.

Wollmarkt in Halle.

Laut einer dem Ober-Bürgermeister v. Bofz soeben zugegangenen vorläufigen Benachrichtigung ist die Abhaltung eines Wollmarktes in diesem Jahre dahier genehmigt worden.

Verausgeber: Dr. Rasemann.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 2. bis 3. Mai.

- Kronprinz.** Die Hrn. Kaufl. Glanz a. Elberfeld u. Gallensleben a. Dresden.
Hr. Baumeister Rumschaedel a. Eisleben.
- Stadt Zürich.** Hr. Deconom Ziegler a. Zürich. Hr. stud. jur. Fischbach a. Heidelberg. Die Hrn. Kaufl. Zahn a. Lüneburg, Gilowh a. Berlin, Moers a. Mannheim und Koeder a. Magdeburg.
- Goldner Ring.** Hr. Bergdirector Klaus a. Karbig. Hr. Industrieller Held a. Aufsig a/Elbe. Hr. Lieutenant Babuar a. Berlin. Hr. stud. oecon. Müller a. Wernigerode. Die Hrn. Kaufl. Brenne a. Haspe, Gies a. Berlin, Rosenbaum a. Hamburg, Stelzer a. Dresden und Marquart a. Lübeck.
- Goldner Löwe.** Hr. Fabrikant Hilbert a. Berlin. Hr. Lehrer Flippe a. Hannover und Kaufm. Tümmler a. Dresden.
- Stadt Hamburg.** Die Hrn. General-Major und Divisions-Commandeur v. Franzky mit Diener, Obrist und Brigade-Commandeur v. Schwarzhoff, Obrist und Regiments-Commandeur v. Blankensee, die Prem.-Lieutenants und Adjutanten Herzbruch und Viber a. Magdeburg. Hr. Stadt-Rath Marschal a. Frankfurt a/D. Die Hrn. Gutsbesitzer Gebr. Schmide a. Altleben. Hr. Landwirth Günther u. Inspector Reimann a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Stock mit Frau a. Zeitz, Dallmer a. Hagen, Mühlen a. Rheidt, Dessner a. Frankfurt a. Salomon a. Mainz.
- Mente's Hôtel.** Hr. Prediger Petri u. Frau a. Wilau. Frau Dissing a. Cöln. Die Hrn. Fabrikanten Otto a. Peine u. Oberländer a. Weisensfels. Die Hrn. Kaufl. Lange a. Leipzig, Müller a. Tennstedt, Breda a. Wolfenbüttel, Franz a. Bremen, Fieders a. Freiburg a/U., Brückner u. Suhl, Etolz, Kiener, Schneeweis a. Berlin u. Friedrich a. Ravensburg.

Zum schwarzen Bär. Hr. Accessist Koelig a. Meiningen. Hr. Mundkoch Fernad a. Berlin.

Zum blauen Hekt. Hr. Kaufm. Neumann a. Bromberg. Die Hrn. Geschäftsteute Gille a. Calbe a/S. und Wahl a. Winterberg. Hr. Barbier Schulze a. Hettstedt.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 131. Königl. Klassen-Lotterie fielen 5 Gewinne zu 2000 \mathcal{R} auf Nr. 13,332, 40,251, 59,934, 64,109 und 90,013.

45 Gewinne zu 1000 \mathcal{R} auf Nr. 586, 1820, 3198, 3758, 4458, 5262, 5858, 7216, 10,287, 15,332, 16,082, 17,427, 19,184, 22,000, 25,402, 29,620, 31,043, 32,084, 32,321, 32,923, 33,417, 34,982, 39,416, 43,331, 49,802, 53,472, 54,982, 55,560, 55,916, 56,438, 58,991, 61,129, 61,726, 62,697, 64,447, 66,814, 69,900, 73,542, 73,932, 74,341, 79,890, 82,160, 84,636, 84,646 und 86,592.

54 Gewinne zu 500 \mathcal{R} auf Nr. 134, 360, 580, 1262, 2713, 6296, 8609, 10,860, 12,386, 13,624, 16,801, 19,391, 22,125, 23,021, 25,212, 25,920, 27,302, 34,963, 38,344, 39,710, 42,429, 42,615, 43,770, 44,312, 47,441, 48,714, 50,015, 50,201, 53,062, 57,299, 58,079, 58,642, 60,357, 60,885, 63,192, 65,491, 65,626, 67,130, 68,029, 69,536, 70,344, 70,359, 72,097, 73,319, 73,810, 76,118, 76,434, 77,139, 83,253, 87,988, 89,710, 91,553, 92,213 und 94,163.

86 Gewinne zu 200 \mathcal{R} auf Nr. 68, 1073, 2176, 2323, 3159, 4735, 5454, 5884, 6674, 6863, 8151, 9008, 10,359, 10,921, 11,562, 12,242, 12,804, 15,301, 15,793, 16,061, 17,582, 20,160, 21,529, 25,881, 26,287, 26,756, 26,870, 28,287, 28,406, 30,140, 31,315, 34,035, 34,293, 39,190, 39,573, 41,862, 43,231, 44,381, 47,841, 48,267, 51,242, 53,220, 53,274, 53,327, 53,431, 53,998, 54,088, 57,054, 57,082, 57,214, 60,660, 61,424, 62,145, 63,276, 63,854, 65,901, 70,735, 71,032, 71,410, 71,874, 72,959, 74,591, 75,599, 76,087, 78,590, 79,979, 82,362, 82,462, 84,214, 84,257, 84,921, 86,218, 86,258, 87,063, 87,268, 88,331, 90,149, 90,197, 90,735, 90,969, 92,678, 93,308, 93,496, 93,682, 93,870 und 93,953.

Berlin, den 3. Mai 1865.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Bekanntmachungen.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Freitag den 12. Mai cr. Vormittags 8 Uhr soll auf dem Thüringischen Bahnhofe zu Halle eine Partie alter Bahnschwellen, zu Brennholz nutzbar, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Weisensfels, den 3. Mai 1865.

Der Baumeister Kricheldorf.

Auction.

Sonabend den 6. Mai Vormitt. 10 Uhr versteigere ich gegen gleich baare Zahlung in Hr. Courant am Leipziger Platz Nr. 2a alhier:

einen elegant gebauten wenig gefahrenen verdeckten vierfüßigen Kutschwagen, einen zweispännigen Leiterwagen, einen dergl. gr. Hüllwagen, einen Handrollwagen, zwei gute Zielengeschirre, ge-

fütterte Winter- u. Sommerpferdedecken, eine Partie gr. u. kl. messing. Säbne, dergl. kupferne Röhren, ein dergl. gr. Becken, Band- u. anderes Eisen etc.

J. S. Brandt,
Kreis-Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

Auction.

Großer Berlin Nr. 14.

Nächsten Sonnabend Vormittag 11 Uhr versteigere ich gr. Kleider- u. Bücherschränke, 4 Dsd. grüne Gartenstühle, 1 eis. Bettstelle, 3 Schulbänke, 1 Waschkessel u. 3 Sprungfeder-Matratzen. Soppe.

Große Kieler Fettbücklinge pro Dsd. 6, 7 1/2 \mathcal{R} , täglich frische Sendung. Wolke.

Zu verkaufen ein Kinderwagen, billig, Hallgasse Nr. 5.

Hausverkauf.

Umzugshalber ist ein Haus mit mehreren Verkaufsläden, nahe dem Markte, bei 2000 \mathcal{R} Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen bei F. Püschel, gr. Schloßgasse Nr. 8.

Rohrnägel, Maurerrohr, Bindfaden empf. billigt F. A. S. Walter, Herrenstr. 3.

Zu verkaufen eine Ziege. Wo? zu erfragen in der Expedition v. Blattes.

Bestellungen auf trockne Knorpel, den böhmischen wenig nachstehend, werden angenommen und pünktlich ausgeführt Rathhausgasse Nr. 1, im Hofe links eine Treppe. 1. Sorte 3 \mathcal{R} 3 A, 2. Sorte 2 \mathcal{R} 6 & der Scheffel, in größeren und kleinen Partien frei in's Haus.

Zu verkaufen Heu in halben und ganzen Centnern. Geld, Harz Nr. 35.

Zu verkaufen billig ein gebrauchtes Pianoforte, für Anfänger passend, Bärgeasse 12.

Empfehlung. Die städtische Polizei-Verwaltung hier, hat mir auf meinen deshalb gestellten Antrag eine „**Concession zur Vermittelung von Geschäften und Uebernahme von Aufträgen, insbesondere zur Abfassung schriftlicher Aufträge für Andere.**“ ertheilt. Ich empfehle mich daher hiermit zur Annahme von Aufträgen sowohl in **Darlehn-, Kauf- und Verkaufs-Angelegenheiten**, als auch zur **Fertigung schriftlicher Arbeiten** mit dem ergebenen Bemerken, daß ich durch eine mir zur Seite stehende mehr als **zwanzigjährige Wirksamkeit in Verwaltungs-, gerichtlichen und Anwaltsbureaus** versprechen kann, alle in diesem neuen Wirkungskreise mir zu Theil werdende Aufträge mit **Sachkenntniß** und auf das prompteste zu effectuiren.

Halle, den 1. Mai 1865.

Der Privatsekretair **Bleeser**, Leipzigerstraße Nr. 95.

Schmeerstraße. L. Gundermann, Schmeerstraße.

Es gelang mir wieder auf der **Leipziger Messe** einen Posten **schwarzseidene Taffete** zu kaufen, wo ich das Kleid in guter Qualität verkaufe. — Sein reichhaltiges Lager in **Tüchern u. Kleiderstoffen** empfiehlt **41. Schmeerstr. L. Gundermann, Schmeerstr. 41.**

Auf unserem **Kohlen-Lager-Platz** auf dem **Berlin-Anhalt. Bahnhofe** an der **Die-mitzer Chaussee** sind **Greppiner Knorpel-Kohlen** und trockene **Gerstewitzer Kohlen-feine** jetzt fortwährend zu haben. Anfuhr und Abtragen besorgen wir billigt. Bestellungen bitten wir bei Herrn **Cisentraut** am Markte oder bei unserm **Zeising**, **Frandensstraße Nr. 6**, abzugeben. **Stange & Zeising.**

Wringe - Maschinen

empfehlen **Theodor Bindel & Wiegner**, alter Markt 3.

Verkauf neuer Möbel:

5 Stück **birnene Sopha**gestelle, 3 Stück **Bettstellen**, gestrichen u. lackirt, $\frac{1}{2}$ Dk. **birnene Rohr-stühle**, 2 **Kleiderschränke**.

Aug. Bock, Tischlermeister, **Steg Nr. 6.**

Zu verkaufen: 6 Stück **neue Flügelthüren**, 7 Stück **Sechsfüllungsthüren** nebst **Futter** und **Bekleidungen**, billig, **Mühlspforte Nr. 5.**

S. Vincenz.

Zu verkaufen 5 Stück **neue Fenster**, billig, **Marktplat Nr. 24.**

Wanduhren sehr billig, sowie **Reparatur-**ren alter **Markt Nr. 16.**

Zu verkaufen **Raninchen** in **Böllberg 16.**

6000 \mathcal{R} . und **800 \mathcal{R} .** sind gegen gute **Hypothek** sofort auszuleihen durch den **Rechtsanwalt Krukenberg.**

Meine **Wohnung** ist **Nathhausgasse 3**, **im Hofe 1 Treppe hoch.**
Frau Sturm, **Wartefrau.**

Gesucht e. **Nachtwächter** b. **J. G. Mann & Söhne.**

Ein **Tischlergeselle** findet dauernde Arbeit **Mar-tinsgasse Nr. 8—11. Schaar**, **Tischlermstr.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen or-dentlichen, ehrlichen **Laufburschen.**
Gebr. Salomon, **gr. Ulrichsstraße 4.**

Gesucht zum sofortigen Antritt ein un-verheiratheter mit guten Zeugnissen versehener **Hausknecht** von **Schönberg Weber & Co.**, **am Hafen.**

Leute zum **Auffsetzen** und **Einfahren** der **Koh-lensteine** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäf-tigung
Taubengasse Nr. 10.

Anständ. **junge Mädchen**, welche d. **Schneidern** erl. wollen, können sich melden **Leipzigerstr. 13, 3 Tr.**

Gesucht wird für eine **Privatwirthschaft** eine **Mamsell**, welche kochen und die **Wirthschaft** führen kann. Zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

Gesucht eine **unabhängige Frau** zum **Wäsche-**legen zc. **Steg Nr. 16.**

Mädchen können das **Weißnähen** und **Zeichnen** unentgeltlich erlernen **Blücherstraße 4, 3 Tr.**

Eine **Aufwartung** wird verlangt
Leipzigerstraße Nr. 95, Hof Nr. 6.

Gesucht eine **Aufwartung** auf einige **Stun-**den des **Tages** gr. **Klausstraße Nr. 33, 1 Tr.**

Gesucht wird ein **Mitbewohner** zu einer **möblirten St. u. K.** **Bahnhofstraße 5, 1 Tr.**

Zu vermieten und sofort zu beziehen die **Bel-Stage** mit **Balkon** **Niemeyerstraße Nr. 14** für **90 \mathcal{R} .**; desgleichen **1 Dachstube** an einzelne **Leute** für **20 \mathcal{R} .** **Taubengasse Nr. 9.**

Zu vermieten und **1 Juli** c. zu beziehen eine **Wohnung** mit **Pferdestall**, **Futterboden** zc. **Taubengasse Nr. 9.**

Zu vermieten und **1. Juli** zu beziehen **2 St., K., K.** (**Bel-Stage**) **Frandensstraße 5.**

Zu vermieten und **1. October** zu bezie-**hen** **3 St., 3 K., K.**, **Entrée**, auf **Verlangen** auch **1 Pferdestall** **Jägergasse Nr. 1.**

Zu vermieten **1 freundl. möbl. Stube** mit **Kammer.** **S. Kirchner**, **Advocatenweg.**

Zu vermieten eine **große Familienwoh-**nung. Zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

Zu vermieten zum **1. Juli** die **Bel-Stage** **Frandensstraße Nr. 7.**

Zu vermieten ein **Logis** für **36 \mathcal{R} .**
Zu verkaufen **gebrauchte Federbetten**
Raulenberg Nr. 5.

Zu vermieten u. **folgl. z. bez.** **1 möbl. St.** nebst **K. an 1 o. 2 Herren** gr. **Schlamm 9.**

Zu vermieten stehen ein **Bett** und **Möbel**
Leipzigerstraße Nr. 7, 1 Tr. 1.

Abzulassen ein **Keller** mit **Einrichtung**
Kl. Schlamm Nr. 11.

Anständige Schlafstellen mit **Kost** weist nach
neue Promenade Nr. 10.

Anst. Schlafstellen **Brunoswarte 15**, im **Hofe.**

Verloren **Sonntag** **Morgen** in der **Nähe** des **Bahnhofs** eine **goldene Broche** mit **schwarzem Stein.** Gegen gute **Belohnung** abzugeben bei **Herrn Goldarbeiter Walter**, **Scharrngasse 7.**

Verloren ist ein **Buch:** „**Uebersicht**“, **2. Band.** Gegen **Belohnung** abzugeben in **Schmidt's** **Leihbibliothek**, **Kl. Schlamm 1.**


Verloren eine **Zeichnung.** **Bitte** abzugeben **Rannische Straße Nr. 5.**

Abhanden gekommen eine **kl. schwarze Kage.** **Wiederbringer** erhält **Belohn.** **Niemeyerstraße 14.**

Gefunden eine **Pferdedecke** auf dem **Pas-sendorfer Wege** **Oberglauch Nr. 5.**

Gefunden **1** **Margarethentasche** mit **Inhalt.** **Abzuh.** beim **Ziegeldecker Sprung**, **a. d. Halle 17.**

Gefunden ein **goldener Ohrring**
Bahnhofstraße Nr. 5, 2 Tr.

 **Sonntag** den **7. Mai** **Versammlung** der **Bienenväter** der **Stadt Halle** und **Umgegend** **Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr** im „**wei-ßen Hof.**“ **Tagesordnung:** **Resultat** der **Aus-winterung**, **Einrichtung** der **Honigräume**, **Vor-standswahl** und **Rechnungslegung.**

Gesellschaft „Fidelitas.“

B a l l

Montag den **8. Mai** **Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr** in **Frey-berg's Salon.** **Der Vorstand.**

Arnoldt's Restauration,

kleine Ulrichsstraße Nr. 35.

Freitag **musikalische Abendunterhaltung** von der **Gesellschaft Wappes**, bestehend aus **5 Da-men.** **Bier** **fein.**

Wenn doch der **prutzige Westenschneider** **S—g** erst seinen **Balken** **herausziehen** wollte, ehe er bei **andern Leuten** einen **Splittler** **bemerken** will!

J. A.